

Arbeitsgruppe (AG) 1: Erziehung, Bildung und Betreuung

Ergebnisse des 3. Workshops vom 6.02.2006

Die AG 1 wurde moderiert und protokolliert von Frau Frankenberg. Auf der Tagesordnung standen:

- Begrüßung / Aktuelles
- Schwerpunkte festlegen / Konkretisierung der Handlungsfelder
- Vereinbarungen für die weitere Arbeit

(1)Aktuelles / Informationen von Herrn Boraucke

Weitere BündnispartnerInnen: Durch die engagierte Arbeit in den Arbeitsgruppen konnten weitere BündnispartnerInnen für das Lokale Bündnis für Familie Paderborn gewonnen werden; so u. a. weitere Krankenkassen und Arbeitgeber aus der Region. Am 16. Februar 2006 werden die neu gewonnenen Bündnispartner in einem feierlichen Akt die Bündnis-Urkunde beim Bürgermeister unterzeichnen.

Präsentationsmöglichkeit beim lokalen Bürgerfunk: Jede Arbeitsgruppe im Rahmen des Familienförderplans hat die Möglichkeit, sich und ihre Arbeitsergebnisse beim Bürgerfunk zu präsentieren. Pro Monat kann sich eine Arbeitsgruppe vorstellen. Den Anfang macht die AG Umwelt und Gesundheit. Jeweils am 4. Mittwoch des Monats werde die Sendungen ausgestrahlt.

Internet-Plattform: Aus allen Arbeitsgruppen wurde der Wunsch geäußert, eine Internet-Plattform zur Präsentation der Arbeit und der Ergebnisse aufzubauen. Ab dem 16. Februar soll die Internet-Seite mit Informationen rund um das Lokale Bündnis für Familie Paderborn online gehen und zunächst grundsätzliche Informationen für Interessierte beinhalten und die Arbeitsgruppen vorstellen. Perspektivisch soll die Internet-Plattform auch genutzt werden, um die erarbeiteten Ergebnisse (Informationen rund um die einzelnen Themenbereiche) für Interessierte nutzbar zu machen. (www.paderborn.de)

Die Arbeitsgruppe diskutierte die durch die Landesregierung in NRW angestrebten **flächen-deckende Einrichtung von Familienzentren**. In jedem Jugendamtbezirk Nordrhein-Westfalens (178) soll eine Kindertageseinrichtung zu einem Familienzentrum weiterentwickelt werden. Die Einrichtungen sollen zukünftig Bildung, Beratung und Betreuung aus einer Hand anbieten. Bis Ende März können sich geeignete Einrichtungen bewerben, an dem Pi-

lotprojekt teilzunehmen. Zur Zeit wird das Thema von allen Parteien und Verbänden intensiv aufgegriffen und diskutiert. Herr Boraucke informierte darüber, dass für die Stadt Paderborn bislang 5 bis 6 Bewerbungen für die Trägerschaft eines solchen Familienzentrum vorliegen. Da die Bewerbungen aber auch zentral beim zuständigen Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration eingereicht werden können, ist es durchaus möglich, dass noch mehr Bewerbungen aus Paderborn eingegangen sind.

Des weiteren wurde im Plenum der **Familienbegriff**, der im Paderborner Familienförderplan gelten soll, aufgegriffen und diskutiert. Der Begriff muss enger gefasst werden, u. a., um sich von dem beabsichtigten SeniorInnenplan, der noch erstellt werden soll, abzugrenzen.

(2) Schwerpunkte festlegen / Konkretisierung der Handlungsfelder

Anknüpfend an die Projektideen der Arbeitsgruppe aus dem 2. Workshop wurde die Maßnahmen und Projektideen von der Moderation noch einmal gebündelt:

Maßnahme / Projektideen	Handlungsfelder
▪ Info-Service-Stelle	
▪ Einrichtung eines Familienbüro Paderborn	Orientierung / Information
▪ Entwicklung sozialer Frühwarnsysteme	
▪ niedrigschwellige sozialräumliche Familienzentren	
▪ FamilienbegleiterInnen	Prävention, „Frühwarnsysteme“
▪ Familienhebammen	
▪ verpflichtende Vorschule für alle Kinder	
▪ Vorbereitung auf „Leben in und mit Familie“ als integrales Bildungsmodul in vorschulischen, schulischen und außerschulischen Einrichtungen	Familien bilden und stärken

Anhand der entwickelten Handlungsfeldern diskutierten die TeilnehmerInnen mit der Methode der sogenannten Stationengespräche folgende drei Fragestellungen:

- Welche konkreten Ziele wollen wir hier für Paderborn erreichen?
- Welche Maßnahmen sind dafür notwendig?
- Welche entsprechenden Ressourcen haben wir in der AG? (was ist bereits vorhanden, was müssen wir noch erschließen?)

Ergebnisse der Stationengespräche

Handlungsfeld: Orientierung / Information

Ziele:

- Übersicht und Bündelung von familienrelevanten Angeboten und Institutionen
- Informationen aus einer Hand
- Kooperation zwischen Stadt und Kreis Paderborn

Maßnahmen:

- Internetportal, Pflege aller Angebote (immer aktuell und vollständiger Stand)
- Ratgeber
- Informationen an NeubürgerInnen (z. B. als Broschüre, die „automatisch“ den NeubürgerInnen bei Wohnsitzanmeldung zugestellt/ übergeben wird)
- Einrichtung eines Familienbüros
- Schnittstelle / Koordination zwischen verschiedenen Angeboten (Familien können sich mit ihren Fragen an diese Stelle wenden)

Ressourcen:

- Jugendamt (Stadt, Kreis)

Diskussionspunkte:

Offen ist noch, wie eine Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kreis Paderborn gestaltet werden kann.

Der Wunsch nach Koordination bzgl. der verschiedenen Angebote in Paderborn ist eher unter dem Aspekt einer „Lotsenfunktion“ für die Familien zu sehen und keinesfalls als Koordinations- bzw. Entscheidungsstelle zu spezifischen Angeboten bzw. ihrer Träger.

Frühwarnsysteme / Prävention

Ziele:

- Alle Kinder in Paderborn sollen ihren Grundbedürfnissen (nach Versorgung, Erziehung/Bildung, Betreuung, Geborgenheit) entsprechend leben und groß werden können
- Rechtzeitig Problemlagen erkennen und geeignete Hilfen anbieten
- Familien, die in „Mängellagen“ leben, unterstützen bzw. aktivieren

Maßnahmen:

- Anlaufstellen (Beratungsstellen, Jugendamt, Familienzentren...)
- Elternbildung und -beratung
- Aufklärungsmaßnahmen (z. B. an Schulen und in Jugendeinrichtungen, Kindergärten etc.)
- Vernetzung von Angeboten und Anbietern (z. B. in den Sozialräumen Kooperation zwischen Kiga und ASD)

Ressourcen:

- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Erziehungsbeistandsschaft
- Erziehungsberatung
- Mütterzentren
- Kinderärzte
- Familienbildungsstätten
- Präventionsangebote (z. B.: Präventionsfachkräfte für Gewalt, für Drogen etc.)

Diskussionspunkte:

Ähnlich wie bei dem Begriff der Grundbedürfnisse wurde auch der Begriff „Mängellage“ diskutiert. Was sind Mängellagen und wann und wie muss interveniert werden. Phänomene wie Kindesmisshandlung, sexuelle Gewalt oder eklatante Kindes-Vernachlässigung werden von fast allen Menschen gleich beurteilt und verurteilt. Viel schwieriger ist aber zu definieren, ab wann und wie ein Kind in seiner förderlichen Entwicklung gehemmt wird. In dieser Frage muss weiter diskutiert werden.

Ein weiteres Problem für notwendige Interventionen ist die Tatsache, dass Angebote, die aufgesucht werden müssen, häufig nicht von den Familien die sie eigentlich benötigen angenommen werden. D. h., es müssen Formen entwickelt werden, die in möglichst wenig stigmatisierender Art in die Familien hineinreichen können.

Ein geeigneter Ort für aufsuchende Familienarbeit sind sicherlich die Kindertagesstätten. Dabei muss allerdings im Blick bleiben, dass nicht alle Kinder dieselben besuchen. Darüber hinaus gibt es bislang kein geeignetes System, Risiko-Milieus (z. B. sehr junge alleinstehende Schwangere, Problem-Familien) so rechtzeitig zu erreichen, dass bereits im Säuglingsalter Unterstützung angeboten werden kann.

Familien bilden und stärken
<u>Ziele:</u> <ul style="list-style-type: none">▪ (1) Übergang zwischen KiGa und Schule verbessern▪ (2) Erziehungskompetenz der Eltern stärken▪ Stärkung des elementaren Bildungssektors (Hinweis der Protokollschreiberin: versteh ich als Stärkung der Bildung im Vorschulalter, also im Kindertagesstättenbereich)▪ Bewusstsein schaffen
<u>Maßnahmen:</u> <ul style="list-style-type: none">▪ (1) Koordination durch das Jugendamt: Kooperationsprozess im Sozialraum zwischen KiGa, Schule, FBS und VHS verbessern, verbindliche Standards festlegen▪ (2) Erziehungsberatungsstellen bieten spezielle Programme an (z. B. Triple P)▪ Familienzentren▪ Weiterbildung für Eltern finanziell fördern
<u>Ressourcen:</u> <ul style="list-style-type: none">▪ Familienbildungsstätten▪ Schulen▪ KiGa, Tagesstätten▪ Tagesmütter▪ Medien▪ Kirche, Gemeinde
<u>Diskussionspunkte:</u>

Jede Art von Bildung wird natürlich auch über die aktuellen Medien „transportiert“. Auch für die Familienbildung als Thema sollte gelten, dass dieses medial breit kommuniziert wird.

(3) Vereinbarungen zur weiteren Arbeit:

- Die Arbeitsgruppe soll sich wieder erweitern und Herr Boraucke wird entsprechende Institutionen und MultiplikatorInnen anfragen.
- Die Arbeitsgruppe einigt sich darauf, zunächst an dem Handlungsfeld „Information und Orientierung für Familien“ weiterzuarbeiten.
- Herr Boraucke wird für diese Arbeitsgruppe die „Geschäftsführung“ übernehmen.
- Als nächster interner **Termin** wird der **15. März 2006, Mittwoch, 9.00 bis 12.00 Uhr** vereinbart. Ort: Raum 3.65, Stadtverwaltung Paderborn
- Herr Boraucke wird mit der Arbeitsgruppe für den Zeitraum 2. bis 12. Mai 2006 noch einen Workshop-Termin mit Begleitung des ISS vereinbaren.

TeilnehmerInnenliste, 3. Workshop AG 1 „Erziehung, Bildung und Betreuung“ am 6.02.2006

	Name, Vorname	Institution	Anschrift	Telefon	E-Mail
1	Boraucke, Oliver	Stadt Paderborn	Abdinghof 11 33 098 Paderborn	05251/ 88-1608	o.boraucke@paderborn.de
2	Evers, Monika	Agentur Kinderpower	Am Bornteich 7 33106 Paderborn	142446	agkinderpower@aol.com
3	Hacke, F.	CV Paderborn	CV Paderborn Kilianstraße 28	1221-42	hacke@caritas-pb.de
4	Kuhlmann, Annette	GfG-Landesverband e. V.	Wittlerstraße 12 Paderborn	05254 / 809012	Annette.kuhlmann@vr-web.de
5	Raetz, Elke	Gymnasium Schloß Neuhaus	Wilhelmshöhe 65 Paderborn	05251 / 8783574	elkeraetz@web.de
6	Rehmann-Deckers, C.	Kreis Paderborn	Aldegreverstraße 10-14 Paderborn	05251 / 308-502	Rehmann-Deckers@kreis-paderborn.de
7	Steinkuhle, Frank	Sozialwerk Sauerland	Regionalteam Paderborn Königsplatz 9	1848056	Regionalteam-paderborn@sozialwerk.sauerland
8	Timmer, Ulrike	Stadtjugendamt		881635	u.timmer@paderborn.de